

Susanna Rizzo

Die Prinzregent Luitpold-Linde in Sulzbach am Main



Aufn. Susanna Rizzo

Beim Nordtor der ehemaligen Sulzbacher Ortsbefestigung und dem Brunnen steht eine Winterlinde (*Tilia cordata*). Sie wurde zum Gedenken an das 90. Geburtstagsfest des bayerischen Prinzregenten Luitpold am 12. März 1911

gepflanzt. Die Prinzregent Luitpold-Linde feierte am 12. März 2011 selbst ein Jubiläum: 100 Jahre Prinzregent Luitpold-Linde in Sulzbach am Main.

Zum Anlass ihrer Pflanzung im Jahre 1911

Am 12. März 1911 beging ganz Bayern feierlich den 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold. Dem Hauptfesttag am 12. März gingen bereits Feiern am Vortage und einige Vorbereitungen voraus. Am 5. März 1911 trifft sich unter Bürgermeister Valentin Dölger der Gemeindevorstand der Gemeinde Sulzbach a. Main mit den Vorständen der hiesigen Vereine, um sich über die Begehung des Festes zu beraten. Wie man aus dem Protokollbuch der Gemeinde Sulzbach der Jahre 1904 – 1921 erfährt, wird auch hier ein feierlicher Umzug durch die Straßen des Ortes geplant. Demnach hat die Musikkapelle Zapfenstreich und Tagreveille (Weckruf) zu übernehmen und den Zug von und zu der Kirche zu begleiten. Für die Musikkapelle werden eigens zwölf Pechfackeln angekauft. Miteingebunden sind Militärverein, Feuerwehr, Turnerverein, Arbeiterverein, Sängerkreis und Cäcilia. Jeder Verein erhält einen Zuschuss der Gemeinde zwischen 15 und 30 Mark.⁽¹⁾ In selbigem Eintrag⁽²⁾ wird auch beschlossen, dass

„[...] zum steten Gedächtnis späterer
Geschlechter eine Prinzregent
Luitpold
Linde gepflanzt werden“

soll. Eine zweite zeitgenössische Quelle bestätigt die Pflanzung der Gedenklinde zum 90. Geburtstag des Prinzregenten. Dort heißt es: „ Mit hoher Begeisterung wurde am 12. März in ganz Bayern der 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold gefeiert. Am Vortag waren in allen Schulen Schulfeiern, hierauf wurde eine Luitpoldlinde am Eingang des Dorfes vor dem nördlichen Tor beim Kirchhof gepflanzt.“ Diese Angaben, die auch den Standort der Linde beinhalten, verdanken wir dem Protokollbuch, das Pfarrer Spangenberg, der 1908 hier sein Amt angetreten hatte, führte. Er fährt fort: „ Die Umgebung

dieser Linde ist eine großartige; Balken, Dreck und Unrat liegen um sie herum; diese Linde mit Umgebung macht dem Ruhm Sulzbachs als des größten Drecknestes weit und breit alle Ehre.“⁽³⁾ Bildlich untermauert die nicht sehr schmeichelhafte Beschreibung eine Aufnahme, die ungefähr in jener Zeit anzusetzen ist. Sie gibt exakt die jenen Ausführungen entsprechende Situation am damaligen Ortseingang rechts von der Straße.⁽⁴⁾ wieder. Bei dem geleiteten Bäumchen.⁽⁵⁾ vor dem Zaun neben einer Brunnenanlage, cirka auf Höhe des Wagens, dürfte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um die besagte Linde handeln.



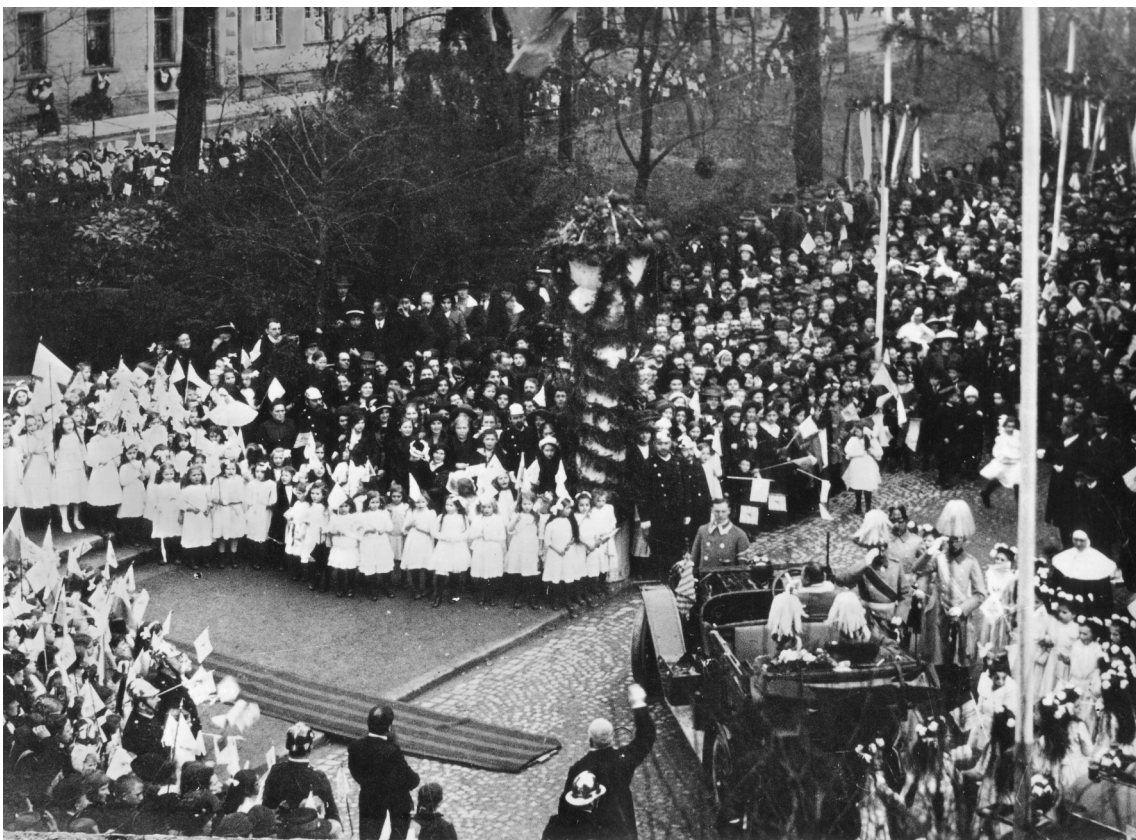
Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aufn. Guido Hartmann

Zahlreiche Linden wurden anlässlich jenes Festtages gepflanzt. In München wurde, im Norden der Stadt, der neue ‚Luitpoldpark‘ eingeweiht. 90 gepflanzte Linden erinnerten an den 90. Geburtstag des Regenten. Die letzte Linde wurde von seinem Urenkel Prinz Luitpold gesetzt. Auch in Aschaffenburg wurde in einem feierlichen Zug und Festakt an der Kreuzung Hofgartenstraße / Platanenallee und Lindenallee eine Luitpold – Linde gepflanzt. Goldbach widmete dem Regenten sogar zwei Linden.

Aus den vorhandenen Quellenangaben und den mündlichen Überlieferungen lassen sich einige Daten zur Sulzbacher Festkultur feststellen. Auch aus den ausführlichen Beschreibungen der Festakte andernorts kann man einige Rückschlüsse ziehen: Die Feier dürfte am Samstagabend, den 11. März 1911, eingeleitet worden sein, wobei Fackelzug durch den Ort, jubelnde Menschenmenge und Zapfenstreich der Kapelle nicht fehlen durften. Für den Sonntagmorgen, den Hauptfesttag kann man wiederum davon ausgehen, dass er durch die von der Kapelle begleitete Tagreveille, Böllerschießen und Glockengeläute begonnen worden war. Zur Kirchenparade erschienen alle Vereine, wobei der Fahnschmuck nicht fehlen durfte. Nach dem Gottesdienst könnte sich der Zug zum zukünftigen Standort der Linde bewegt haben. Hierbei ist folgende Reihenfolge denkbar: Zu Beginn die Kapelle, der sich die Schulkinder anschlossen. Dann der Wagen mit der Linde, umringt von weiß gekleideten Schulmädchen. Darauf folgend die Vereine und die Menschenmenge. Am auserwählten Standort dürfte die Linde unter feierlichen Ansprachen gepflanzt worden sein, nachdem zuvor die in einer Flasche aufbewahrte Urkunde mit den Umständen der Pflanzung dort noch niedergelegt worden war. Wahrscheinlich trugen die Schulkinder Gedichte und Lieder vor. Der Bürgermeister dürfte dann den Baum übernommen, ihm gutes Gedeihen gewünscht und anschließend einen Hochruf auf den Prinzregenten Luitpold ausgebracht haben. Die Feier könnte mit der Königshymne ihren Abschluss gefunden haben. Danach folgten üblicherweise Früh- bzw. Nachmittagsschoppen, bei denen an die beteiligten Schulkinder Weck

(Brötchen) verteilt wurden, und Festessen mit Festreden und Intonation der Prinzregent Luitpold-Hymne.⁽⁶⁾

Einen ungefähren Eindruck vermittelt die Aufnahme aus dem Jahre 1897. Sie entstand anlässlich der Enthüllung des Ludwigsbrunnens in Aschaffenburg. Der feierlichen Einweihung des Denkmals für seinen Vater wohnte Prinzregent Luitpold selbst bei.



Einweihung Ludwigsbrunnen: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg,
Sammlung Stadelmann

Zum Prinzregenten und seiner Zeit

Gehen wir ein wenig auf den viel gefeierten Jubilar ein, der im Jahre 1911 nicht nur sein 90. Geburtstagsfest beging, sondern auch sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

Luitpold, drittältester Sohn König Ludwigs I von Bayern, übernahm 1886 mit 65 Jahren die Regentschaft in Bayern für seine beiden erkrankten königlichen Neffen, König Ludwig II und dessen Bruder König Otto I. Er war von 1886 bis zu seinem Tode am 12. Dezember 1912 Vertreter des Monarchen.⁽⁷⁾ Die 26 Jahre seiner Regentschaft gelten allgemein als eine der glücklichsten Epochen der bayerischen Geschichte. Der Prinzregent wurde zur Symbolfigur der ‚guten alten Zeit‘, mit der diese Epoche häufig gleichgesetzt wird. Luitpold wird als bescheiden, freundlich und mildtätig sowie als volksnah und traditionsbewusst beschrieben. Er wurde als großer Förderer von Kunst und Bildung gesehen und war technischen Neuerungen gegenüber aufgeschlossen. Er war den Interessen Bayerns verbunden, bewahrte aber auch den Zusammenhang des Staates mit dem Deutschen Reich. Innenpolitisch überließ er immer mehr seinen Ministerien die Entscheidungen. Als gläubiger Katholik trug er zu einer weniger scharfen Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat im Kulturkampf bei. So verwundert es nicht, dass dem am 12. März 1821 in Würzburg geborenen Prinzregenten, an seinem 90. Geburtstag im Jahre 1911, nicht nur die Segenswünsche des bayerischen Volkes zuteil wurden, sondern unter den zahlreichen Glückwünschen hoher Fürstlichkeiten und Würdenträger sich auch die Widmungen von Papst Pius X und Kaiser Wilhelm II befanden. Die Prinzregentenzeit ist jedoch in politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht auch als eine Epoche des Strukturwandels und des Übergangs zu sehen. Man denke allein an die Einflussnahme des Bürgertums auf das öffentliche Leben, an Industrialisierung und technische Fortschritte, an Bayern im Zusammenhang mit dem Deutschen Kaiserreich.

Wie sah es nun in Sulzbach im Jahre 1911 aus? Welches Bild zeichnen die Sulzbacher Quellen?⁽⁸⁾

Sulzbach um 1911

In politischer Hinsicht erhitzen die Auflösung des bayerischen Landtages am 14. Dezember 1911 und die bevorstehende Reichstagswahl vom 12. Januar 1912 die Gemüter. Am 6. Januar 1912 fand in Sulzbach die erste Sozialistenveranstaltung mit zwei Aschaffener Rednern statt, in Soden eine weitere. Vierzig Interessierte sollen daran teilgenommen haben, mehrheitlich jedoch Zentrumsmänner. Am 8. Januar gab es auch eine Wahlversammlung des Zentrums.⁽⁹⁾ Das Zentrum konnte am 12. Januar 1912, wie schon bei früheren Wahlen, die meisten Wahlkreise in den katholisch-ländlichen Gebieten erringen. In Bezug auf Sulzbach, Soden und Leidersbach mit Ebersbach waren die Stimmen für das Zentrum haushoch überwiegend. Liberale und Sozialisten wurden im Vergleich kaum bedacht.

Das von einer bäuerlichen Struktur geprägte Sulzbach hatte, wie andere Orte im Maintal und im Spessart, in der zweiten Jahrhunderthälfte stark unter den schlechten wirtschaftlichen Bedingungen jener Zeit zu leiden gehabt. Einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte es gegen Ende des 19. Jahrhunderts dank eines damals neuen Erwerbszweiges, der Heimschneiderei. Die besseren wirtschaftlichen Bedingungen brachten auch einen Anstieg der Einwohnerzahl von unter Tausend auf 1069 im Jahre 1905 mit sich. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 lässt sich für Sulzbach eine zügige Ausbreitung der Heimschneiderei feststellen, von der auch örtliche Handwerker und Geschäfte profitierten.

Ungünstig hingegen wirkte sich das Jahr 1911 mit seiner lang anhaltenden Dürre und den daraus resultierenden Missernten auf die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelsituation aus. Die allgemeine Futternot führte zu einer Verringerung des Viehbestandes und zu einem Preisanstieg für Rind- und Schweinefleisch. Obst gab es kaum. Nach Pfarrer Spangenberg waren die Einzigen, die sich freuen konnten, neben den Bierbauern und Sodenwasserfabrikanten, die Weinbauern.

Am 24. Dezember 1911 erstrahlte die Sulzbacher Kirche im Glanze des elektrischen Lichtes. Weithin sichtbar hatte der technische Fortschritt mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung in Sulzbach Einzug gehalten.

Die Leitungen zur Kirche waren bereits im November und Dezember gelegt worden. Die Pionierleistung, das elektrische Licht im Unterdorf installiert zu haben, wird dem Sulzbacher Elektromeister Rudolf Schnabel zugeschrieben.

Was tat sich sonst noch in Sulzbach? Mehrere Diebstähle sind für das Jahr 1911 überliefert. Einem Maurermeister stahl man einen Geldbetrag, einem Maurer mit Bauerei, wie man hier auch sagt, landwirtschaftliches Gerät. Einem Bauern trug man in der Nacht zwei Schweine aus dem Stall. Der oder die Täter wurden nie gefasst, obwohl man im Fall der verschwundenen Schweine sogar den Polizeihund aus Aschaffenburg kommen ließ.

Der Krieger- und Veteranenverein Sulzbach beging 1911 sein 25jähriges Stiftungsfest. Die alte Fahne wurde nach den vielen mitgemachten ‚Klimbimfeldzügen und Bierschlachten‘ durch eine neue ersetzt. Pfarrer Spangenberger fährt fort: „ Am 18. Juni war der Festtag mit dem üblichen Tam-Tam; Kirchenparade, Festzug, Wiesenfest. Der Pfarrer ließ sich bereden, bei dem Wiesenfest die Festrede zu halten, in welcher er die Segnungen des 40jährigen Friedens pries.“⁽¹⁰⁾ Gefeiert wurde anscheinend gerne und viel in Sulzbach, nach Pfarrer Spangenberger eher zuviel.

Außerdem wurde mit dem Bau der Kinderbewahranstalt in der heutigen Jahnstraße begonnen.

Ein besonderes Ereignis, das allerdings nur kurz Erwähnung fand, gab es noch in Sulzbach im Jahre 1911. Der Prinzregent, der ein begeisterter Jäger war und häufig im November zu den Saujagden in den Spessart kam, hielt sich vom 23.11.1911 bis zum 03.12.1911 in Aschaffenburg auf. Wohnung nahm er im Schloss zu Aschaffenburg.



Schlosshof: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

In der Aschaffener Zeitung wird unter den Hofnachrichten dazu ausgeführt, dass am Nachmittag des 26. Novembers Seine Königliche Hoheit der Prinzregent mit den Prinzen Ludwig und Leopold sowie seinen Jagdgästen nach einem Ausflug in den Schönbusch mit dem Auto weiter über Obernburg nach Klingenberg gefahren sei und in beiden Orten von den Behörden, Vereinen, Schulkindern und der Gesamtbevölkerung auf das herzlichste begrüßt wurde. Diese Nachrichten untermauern die Angabe Pfarrer Spangenbergers, nach der Prinzregent Luitpold während seiner täglichen Ausflüge im Auto am Sonntag, den 26. November auch durch Sulzbach gekommen sei. Es ist anzunehmen, dass er auf dem Rückweg von Klingenberg nach Aschaffenburg Sulzbach und die ihm zum Gedenken gepflanzte Linde passiert hat.

Informationen und Impressionen zur Sulzbacher Prinzregent Luitpold-Linde nach 1911

Eine Fernaufnahme aus der Zeit um 1920 zeigt die Sulzbacher Prinzregent Luitpold-Linde um ein gutes Stück gewachsen und immer noch am Ortseingang stehend. Ihr schräg gegenüber, linker Straße, erkennt man den Kastanienbaum, der jahrzehntelang ihr Pendant bildete und der den älteren Sulzbachern noch gut bekannt ist. Die Umgebung erinnert immer noch an die Beschreibung Pfarrer Spangenbergers.



Aufn. Foto-Ziemlich

1957 wird die Prinzregent Luitpold-Linde zum Naturdenkmal erklärt. In der Naturdenkmalliste unter der Nr. 69 wird dazu aufgeführt: *Prinzregent-Luitpold-Linde, Sulzbach a. Main, Plannr. 365, E[igentümer]: Gemeinde, zum Gedenken an den 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold im Jahre 1911. Die Linde wurde am nördlichen Ortsausgang rechts der Straße und des Nordtores gepflanzt.*⁽¹¹⁾



Aufn. Foto-Ziemlich

Diese Aufnahme zeigt die Prinzregent Luitpold-Linde im Jahre 1958, also 47 Jahre nach ihrer Pflanzung. Sie steht als Straßenbaum nicht mehr frei vor dem Ortseingang, sondern wird bereits im Norden und Osten von Hausbauten und Vorgärten eingerahmt. Ihr Standort ist nunmehr als Platzanlage angelegt. Drei Treppenstufen führten damals noch zur Linde und der von einer flachen Mauer umrahmten, bepflanzten Anlage. Rechts von ihr befindet sich, hier im Bild nicht sichtbar, der Brunnen oder manchen besser bekannt als ‚Brinnscha‘ (Brünnchen auf Sulzbacherisch).

Im Juli 1978 wird die Linde besichtigt und ihr Allgemeinzustand als gut beschrieben. Sie stellt inzwischen einen markanten Einzelbaum im Ortszentrum dar.



Aufn. Foto-Ziemlich

Die Winterlinde ist ein sommergrüner Laubbaum, wie die Farbaufnahme zeigt. Das Foto gibt auch die Platzsituation um die Linde rechter Straße wieder, wie sie sich bis zu den Sanierungsarbeiten der ehemaligen Ortsbefestigung (2012-2015) präsentierte. Auch wenn der Kastanienbaum linker Straße inzwischen nicht mehr existiert und die Anlage mit der Linde und dem Brunnen neu eingefasst wurde (siehe Aufnahme Deckblatt), so ist die Prinzregent Luitpold-Linde geblieben und erinnert immer noch an das 90. Geburtstagsfest des Regenten am 12. März 1911, zu dessen Gedenken sie gepflanzt wurde.

Anmerkungen

- 1) Für die Zeit von 1871 – 1923 ist für die Reichswährung die offizielle Bezeichnung *Mark*.
- 2) Protokollbuch der Gemeinde Sulzbach a. Main 1904 – 1921, Nr. 113, Eintrag v. 5. März 1911.
- 3) Pfarrarchiv Sulzbach am Main, Chronik der Pfarrei Sulzbach, Erster Band 1908 - [1920] , S. 23.
- 4) Die Bezeichnungen rechts oder links von der Straße / rechter oder linker Straße sind immer von Süd nach Nord bezogen.
- 5) Die so genannte ‚geleitete Linde‘ ist eine im Gerüst hoch gezüchtete Linde.
- 6) Das Szenario des Festaktes in Sulzbach a. Main stützt sich auf die im Text angegebenen Quellen und konzentriert sich auf die wahrscheinlichsten Elemente. Das Gesamtszenario bleibt spekulativ und dient der besseren Illustration.
- 7) Prinz Luitpold wurde 1886 *des Königreichs Bayern Verweser*, d.h. er übernahm die Amtsgeschäfte für seine beiden königlichen Neffen: Ludwig II war abgesetzt worden und fand kurz danach den Tod. Neuer König wurde dessen Bruder Otto I, der durch seine Geisteskrankheit regierungsunfähig war.
- 8) Hier steht die Sicht einer Sulzbacher Quelle im Vordergrund. Die Angaben und Zitate beziehen sich mehrheitlich auf das Protokollbuch und die Chronik Pfarrer Spangenbergers für die Jahre 1911 und 1912.
- 9) Ehemals Bayerische Patriotische Partei, ab 1887 Bayerische Zentrums-
partei. Katholisch orientierte politische Partei.
- 10) Pfarrarchiv Sulzbach am Main, Chronik der Pfarrei Sulzbach, Erster Band 1908 - [1920] , S. 23.
- 11) Untere Naturschutzbehörde – Landratsamt Miltenberg, Liste der Naturdenkmale im Landkreis Obernburg, Nr. 69, Stand 1957.

Die Transkriptionen der Quellenzitate sind der heutigen Rechtschreibung angepasst.

Liste der verwendeten und zitierten Quellen und Literatur

Zu Sulzbach und den Festakten in Bayern:

- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung, Nr. 127 v.11.3.1911, Mittagsausgabe, S. 1-2.
- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Beobachter am Main (AZ), Nr. 70 v.12.3.1911.
- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung, Nr. 130 v.13.3.1911, Mittagsausgabe, S. 1-3.
- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung, Nr. 591 v. 23.11.1911, Mittagsausgabe, S. 1-2.
- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung, Nr. 592 v. 23.11.1911, Abendausgabe, S. 2.

- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung, Nr. 597 v. 26.11.1911, Einzige Tagesausgabe, S. 2.
- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung Nr. 598 v. 27.11.1911, Mittagsausgabe, S. 1-2.
- Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Aschaffener Zeitung Nr. 599 v. 27.11.1911, Abendausgabe, S. 2-3.
- Pfarrarchiv Sulzbach am Main, Chronik der Pfarrei Sulzbach, Erster Band 1908 - [1920].
- Protokollbuch der Gemeinde Sulzbach a. Main 1904 – 1921, Nr. 113, Eintrag v. 5. März 1911.
- Staatsarchiv Würzburg, Regierungsabgabe 1943/45, Nr. 13613.
- Rizzo Susanna, Schneiderei und Heimschneiderei in Sulzbach a. Main, Aschaffenburg 2009 / 2015.
- Rizzo Susanna, Historische Türme, Tore, Mauern und Pfade – Die Ortsbefestigung in Sulzbach am Main, Aschaffenburg 2008 / 2015.
- Untere Naturschutzbehörde – Landratsamt Miltenberg, Verordnung zur Sicherung von Naturschutzdenkmälern im Landkreis Obernburg und Liste der Naturdenkmale Nr. 69, Stand 1957.

Einen herzlichen Dank auch an Herrn Bernhard Dölger, Rektor a.D. und 2011 Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Sulzbach am Main für die zur Verfügung gestellten mündlichen Überlieferungen und für die Auszüge aus der Liste der Naturdenkmäler Bayerns mit Datum 1978.

Des Weiteren zur Linde

- Heckler Ullrich, Bäume und Sträucher, München 2001, S. 260f.

Einen herzlichen Dank auch an diverse Baumschulen und Lehranstalten in Aschaffenburg, Großostheim und Göttingen für ihre Ausführungen.

Zum Prinzregenten und seiner Zeit

- Mohr Karl, Unser Prinzregent, Augsburg [1911] .
- Reidelbach, 90 Jahre in Treue fest, Festschrift, München 1911, S. 65 – 80.
- Schad Marta, Bayerns Königshaus, Regensburg 1994, S. 152 – 174.
- Schmid/Weigand (Hrsg), Die Herrscher Bayerns, München 2001, S. 359 - 375.
- Schramm Eckhard, Die Wittelsbacher in Aschaffenburg (1848 – 1918), Zulassungsarbeit, Universität Würzburg 1975, S. 67 – 105.
- Stützel Ada, 100 berühmte Franken, Erfurt 2007, S. 92ff.

Bildnachweise und Copyrights wie bei den Aufnahmen angegeben

Susanna Rizzo M.A., Kunsthistorikerin, Aschaffenburg 2011 / 2016